

Maria Magdalena & CO, 22. Mai 2020, von der Pfarrkirche Pradl zum Dom

Text: Dr.ⁱⁿ Mira Stare

Auch ich darf Sie alle herzlich begrüßen, alle die den Weg von Pradl hierher gegangen sind wie auch alle, die sich hier und jetzt unserer synodalen Versammlung Maria Magdalena & CO angeschlossen haben.

Es ist eine große Freude, nach einer Zeit der durch das Coronavirus bedingten Isolation unseren synodalen Weg fortzusetzen und unsere Stimme auch im Gebet für die Gleichstellung in der Kirche zu erheben und die Nachfolge Jesu, den Dienst und das Amt in der Kirche weiter zu bedenken.

Es ist eine große Freude, das Gedenken der Apostelin Maria Magdalena und anderer biblischer Frauen auch heute wieder gemeinsam zu begehen.

Wir beginnen unser Gebet hier vor dem Innsbrucker Dom:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und der heiligen Geisteskraft. Amen.

In Pradl haben wir bereits die Maria-Magdalena-Kerze angezündet und dieser großen Apostelin gedacht. Bei unseren bisherigen analogen und digitalen Treffen haben wir folgende Frauen aus der Bibel zur Sprache gebracht: die Apostelin Junia, die Frau am Jakobsbrunnen, die Diakonin Phöbe, Salome, Martha von Betanien, Lydia als erste Christin auf dem heutigen europäischen Boden und die Frau, die Jesus salbte. Heute denken wir insbesondere an die namenlosen Frauen in der Nachfolge Jesu. Bevor wir das Wort Gottes hören zünden wir für alle diese Frauen eine Kerze an und hören Musik.

Wir hören die Worte über die namenlosen Frauen in der Nachfolge Jesu aus dem Lukasevangelium

In Galilä:

Und es geschah in der folgenden Zeit: Er wanderte von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und verkündete das Evangelium vom Reich Gottes. Die Zwölf begleiteten ihn und **auch einige Frauen**, die von bösen Geistern und von Krankheiten geheilt worden waren ... **und viele andere**. Sie unterstützten Jesus und die Jünger mit ihrem Vermögen. (Lk 8,1-3)

In Jerusalem unmittelbar nach dem Tod Jesu:

23,48 Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg. **49** Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung, auch **die Frauen**, **die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren** und **die dies mit ansahen**.

Bei der Beerdigung Jesu und im leeren Grab Jesu:

55 Die Frauen in seiner Nachfolge, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, sahen das Grab und wie der Leichnam bestattet wurde. **56** Dann kehrten sie heim und bereiteten wohlriechende Salben und Öle zu. Am Sabbat aber hielten sie die vom Gebot vorgeschriebene Ruhe ein.

1 Am ersten Tag der Woche gingen **die Frauen** mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab.

2 Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war;

3 sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.

4 Und es geschah, während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.

5 Die Frauen erschraaken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

6 Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war:

7 Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.

8 Da erinnerten sie sich an seine Worte.

9 Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen.

10 Es waren Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und **die übrigen Frauen** mit ihnen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir Christus.

Liebe Schwestern und Brüder,

der Evangelist Lukas und ähnlich andere Evangelisten berichten von den Frauen in der Nachfolge Jesu. Lukas schreibt, dass Jesus bereits am Beginn seines Wirkens in Galiläa nicht allein, sondern von den Zwölf, von einigen geheilten Frauen – von denen nur 3 namentlich erwähnt sind - und von vielen anderen Frauen begleitet ist. Ich lade Sie nun ein, dass Sie sich in Gedanken ein Bild dieser Szene ausmalen: Jesus begleitet von den Zwölf und zugleich von einigen geheilten Frauen und von vielen anderen Frauen. Sie sehen also Jesus mit 12 Männern und vielen Frauen. Ja, Sie sehen richtig. Man kann behaupten: Die Bewegung Jesu war eine starke Frauenbewegung mit einigen wenigen Männern. Lukas redet an einer anderen Stelle auch von der Aussendung der 70, wobei er nicht ausdrücklich macht, dass dies nur die Männer sind. Aber so wie er von den vielen Frauen, die Jesus begleiten, redet, redet er nirgendwo in seinem Evangelium von den vielen Männern. So dürfen und sollen wir unterstreichen, die Nachfolge Jesu in den Evangelien ist im Anfangsstadium eine starke Frauenbewegung. Es geht um eine Gruppe

von Frauen und Männern, wobei der Anteil der Frauen viel größer als der der Männer ist. Brauchen nicht viele Bilder, die Jesus nur in der Begleitung von den Zwölf darstellen, eine Korrektur? Und solche Bilder haben wir überall – in den Kirchen, Kunstwerken, Schulbüchern, aber am tiefsten in uns selber aufgrund der starken kirchlichen Traditionen, die wir von einer Generation zu der anderen unkritisch weiter tradieren.

Gehen wir zurück zu den Evangelien und ihren Bildern von den vielen namenlosen Nachfolgerinnen Jesu. Was tun sie? Zusammengefasst berichtet Markus unmittelbar nach dem Tod Jesu: „Auch Frauen sahen von Weitem zu ... sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.“

Diese vielen Frauen: folgen Jesus nach von Anfang an in Galiläa, sie dienen ihm (Verb diakoneo) und gehen mit ihm nach Jerusalem hinauf: nachfolgen – dienen – hinaufgehen – immer mit Jesus und auf ihn ausgerichtet. Das ist die Aktivität vieler Nachfolgerinnen Jesu. Das Besondere dabei ist, dass sie im Unterschied zu den Zwölf in der Nachfolge Jesu und in ihrem Dienst / Diakonia an Jesus und ihrer Gemeinschaft mit ihm kontinuierlich auf dem ganzen Weg treu bleiben und nicht abweichen, nicht einmal in der Stunde seines gewaltsamen Todes. Sie sind Augenzeuginnen des Todes, der Beerdigung und des leeren Grabes Jesu. Diese Frauen sind die ersten, die die Osterbotschaft erfahren: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.“

Sie sind aufgerufen, sich an die Worte Jesu zu erinnern, die er ihnen auf dem Weg nach Jerusalem sagte: „Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.“ Diese vielen Frauen erinnern sich seiner Worte und halten diese Erinnerung wach. Sie sind die ersten, die auch ihren Mitgefährten, den Zwölf, die Osterbotschaft verkünden. All das tun nach Lukas nicht nur namentlich erwähnten Frauen wie Maria Magdalena, sondern zugleich auch viele namenlose Nachfolgerinnen Jesu.

So malen die Evangelisten vor den Augen ihrer Leserinnen und Leser ein Bild der Nachfolgerinnen Jesu, die positiv und stark im Vordergrund stehen insbesondere in den Passions- und Osterberichten. Sie sind auf diesem Bild aktiv und tragen als Zeuginnen und Verkünderinnen wesentlich dazu bei, dass wir wissen, dass Jesus gestorben, begraben und auferstanden ist. So gestalten sie das Zentrum und das Herzstück des Evangeliums mit, Jesu Tod und seine Auferstehung.

Und welche Bilder malen, tradieren und leben wir in der Kirche und wir selber? Wer ist heute neben Jesus, dem Auferstandenen, in der Nachfolge? Gibt es in diesen Vor- und Darstellungen die Frauen in der Nachfolge? Wo stehen sie – im Vordergrund gemeinsam mit Jesus oder im Hintergrund? Sind sie aktiv oder passiv? Und wenn wir die biblischen Bilder und unsere aktuellen Bilder vergleichen, dann sind wir und werden wir motiviert, die Kirche und auch ihre Ämter für die Geschlechtergerechtigkeit weit und definitiv zu öffnen und keiner Frau mehr ihre Berufung zur Verkündigung der Frohen Botschaft abzuweisen – wie dies die schonungslose Praxis der katholischen Kirche in der Gegenwart ist.

Tragen wir dazu bei, dass in den nächsten 5, 10 oder mehr Jahren die Christinnen und Christen von den Bildern geprägt werden, auf denen Jesus nicht nur mit den Zwölf, sondern so wie in den Evangelien selbstverständlich auch mit vielen aktiven Frauen im Vordergrund umgeben wird. Möge dieser Wandel nicht nur auf den Bildern geschehen, sondern vor allem im Leben unserer Kirche.

Fürbitten

Wenden wir uns mit unseren Bitten an Jesus Christus, der viele Frauen in seine Nachfolge aufgenommen hat:

1. Jesus, wir beten für unsere katholische Kirche und ihre Ämter und Strukturen, um die Öffnung für die Geschlechtergerechtigkeit. – A: Wir bitten dich, erhöere uns.
2. Jesus, deine Nachfolge war eine starke Frauenbewegung. Stärke die Präsenz der Frauen in deiner Nachfolge in unserer Zeit.
3. Jesus, deine Nachfolgerinnen waren bei den Schlüsselereignissen deines Lebens im Vordergrund. Hole die Frauen wieder aus dem Hintergrund in den Vordergrund und zu den aktiven Rollen auch im liturgischen Bereich, wenn wir das Gedächtnis deines Todes und deiner Auferstehung heute feiern.
4. Jesus, viele namenlose Frauen waren Zeuginnen deines Todes, deiner Grablegung und deines leeren Grabes und verkündeten die Osterbotschaft auch in der christlichen Urgemeinde. Öffne heute deine Kirche für das Zeugnis und die Verkündigung der Frauen und mache sie zu den Botinnen deiner Frohbotschaft.
5. Jesus, die Aufteilung auf Kleriker und Laien, auf Geweihte und Ungeweihte, auf sakramental und nicht sakramental kennen die Evangelien nicht. Wir bitten dich um den Wandel solcher Aufteilungen, die zur Trennung und Ausschluss in der Kirche führen und in unser Zeit viele Berufungen von Frauen und Nicht-geweihten Personen mit Ausschluss und Kirchenrecht blockieren und hindern.

Alle diese Anliegen nehmen wir ins Gebet Vaterunser, das wir jetzt miteinander beten...

Vaterunser

Dank für die Teilnahme und Ankündigungen